Mittwoch, den 13. Mai 1936

Nr. 131 Jahrgang 14

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 10 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens

Volkswille für Oberschlesien

Schriftleitung und Geschäftsstellen: Lodz, Petrikauer Straße 109
Telephon 136-90 — Postscheck-Konto 63-508
Kattowitz, Plebiscytowa 35; Bielitz, Republikanska 4, Tel. 1294

Volksstimme Bielitz-Biala u. Umgebung

Der Rat vertagt Abessinien-Frage

Beibehaltung der Sanktionen. — Italienische Delegation abberufen.

Genf, 12. Mai. Der Völkerbundrat hat Dienstag nachmittag in öffentlicher Sitzung — in Abwesenheit der italienischen Delegierten, die am Dienstag mittag von Mussolini die Weisung erhielten, Genf sofort zu verlassen — folgende Entschließung angenommen:

Der Rat, der berufen ist, den italienisch-abessinischen Konflikt zu untersuchen, erinnert an die Feststellungen und Entscheidungen, die in dieser Sache seit dem 3. Oktober 1935 getroffen worden sind. Er ist der Ansicht, daß eine Frist notwendig sei, um seinen Mitgliedern die Prüfung der Lage zu ermöglichen, die durch die schwerwiegenden neuen Schritte der italienischen Regierung entstanden ist.

Der Rat beschließt, am 15. Juni seine Beratungen über die Angelegenheit wieder aufzunehmen und erachtet, daß es nicht angebracht sei, die Maßnahmen abzuändern, die durch die Völkerbundsmitglieder gemeinsam getroffen worden sind. —

Durch diesen Beschluß ist die von der italienischen Regierung proklamierte Einverleibung Abessinens durch den Völkerbundrat nicht anerkannt und die vorläufige Beibehaltung der Sanktionen gegen Italien ausgesprochen worden.

Der Vertreter Chiles meldete seine Stimmenthaltung an, da nach seiner Auffassung die Sanktionsmaßnahmen nach Beendigung des Krieges gegenstandslos geworden seien und deshalb aufgehoben werden müßten (!).

Der Vertreter Equadors wies darauf hin, daß sein Land die Sanktionen bereits aufgehoben habe, nachdem sie sich als Mittel zu dem ursprünglich angestrebten Zweck nicht mehr als angemessen erwiesen hätten.

Rom und die Abreise Aloisis aus Genf

Rom, 12. Mai. Die politische Bedeutung der Abreise des italienischen Völkerbundsdelegierten Baron Aloisi aus Genf kann im Augenblick in Rom noch nicht genau präzisiert werden. Es wird hier darauf hingewiesen, daß Walde Mariam, der von der italienischen Regierung nur noch als Privatperson (?!) betrachtet wird, nicht nur an den Ratstisch gebeten wurde, sondern noch obendrein eine heftige Rede gegen Italien gehalten hat, auf die von seiten der Ratsmitglieder nicht reagiert wurde. Anläßlich der Abreise Baron Aloisis aus Genf hat auch die italienische Delegation an den Beratungen der Locarno-Mächte nicht teilgenommen.

Vertagung in der Locarno-Angelegenheit

Genf, 12. Mai. Ueber die von den Vertretern Frankreichs, Englands und Belgiens auf Dienstag nachmittag abgehaltenen Sitzung zur Erörterung der Locarno-Frage wurde folgende Verlautbarung ausgegeben:

„Die Vertreter Belgiens, Frankreichs und des Vereinigten Königreichs von Großbritannien und Nordirland, die sich anläßlich der Tagung des Völkerbundrats in Genf befanden, haben, wie am 10. April zwischen den Vertretern der Locarno-Mächte vereinbart worden war, heute eine Sitzung abgehalten. Dabei wurde unterstrichen, daß es wichtig wäre, die unternommenen Bemühungen so bald wie möglich zum Erfolg führen zu sehen. Jedoch mußte festgestellt werden, daß die Untersuchung, die gemäß der Verabredung von dem britischen Vertreter zur Klärung einer Anzahl von Punkten des Memorandums der deutschen Regierung vorgenommen wurde, nicht beendet sei.

Unter diesen Umständen haben sie es für zweckmäßig gefunden, ihre Entscheidung bis zu einem späteren Zeitpunkt zurückzustellen. Sie sind der Meinung, daß es alsbald nach Eingang der deutschen Antwort für die Locarno-Mächte angezeigt sein wird, unverzüglich zum Zwecke des Austausches ihrer Meinung in Fühlung zu treten."

Die Beratungen des britischen Kabinetts

London, 12. Mai. Ueber die Sondersitzung des britischen Kabinetts am Montag abend werden in der Presse widersprechende Meldungen verbreitet. Während einerseits behauptet wird, daß sich die Regierung mit der Lage Aegyptens beschäftigt habe, heißt es anderseits, daß die Spannungen in Palästina den Gegenstand der Beratungen gebildet haben. Ueber die abessinische Frage sei nicht beraten worden.

Hat Mussolini gesiegt?

Die Antifaschisten aller Länder sind um eine Enttäuschung reicher und begreiflich ist es, wenn man von einer Festigung der Position Mussolinis redet und glaubt, daß die Niederringung des Faschismus wieder in weite Ferne gerückt ist. Nur wer alle Hoffnungen auf die militärische Niederlage Italiens in Abessinien gesetzt hat, ist von der tatsächlichen Lage überrascht. Es sei daher mit Nachdruck daran erinnert, daß die antifaschistische Front Italiens, die einen Kongreß in Brüssel abhielt, gerade von dem italienischen Professor Presenti gewarnt wurde, nicht alle Erwartungen auf den Kriegsausgang zu setzen, denn die Befreiung von der Diktatur Mussolinis könne nur in Italien selbst erfolgen. Pesenti ist kurz nach seiner Rückkehr nach Italien verhaftet und wegen seiner Teilnahme an der Brüsseler Konferenz der Antifaschisten zu 24 Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Seine damalige Beweisfühungen sind wichtig, in aller Erinnerung gebracht zu werden. Wir wollen nicht leugnen, daß auch wir große Hoffnungen auf einen Widerstand in Italien selbst gesetzt haben, weil hier und dort die Opposition kurz nach Kriegsbeginn gegen den Krieg und die Wirtschaftsnot sehr deutlich zum Ausdruck kam, insbesondere in Mailand, wo die Frauen offen dem Abtransport ihrer Männer nach dem Kriegsschauplatz Widerstand leisteten und gewaltsam von den Schienen entfernt werden mußten, auf die sie sich geworfen haben, um den Abgang des Zuges zu verhindern. Aber auch zahlreiche andere Episoden deuteten darauf hin, daß der Widerstand gegen Mussolini stärkere Formen annehmen wird.

Auch hier hat sich die nationalistische Propaganda stärker als die Vernunft erwiesen. Und der Einsatz der modernsten Kriegswaffen, Bomber und Tanks, Giftgase und rücksichtsloses Vorgehen auch gegen unbefestigte Städte und Stützpunkte, haben die ohnehin nicht gerade mustergültige Armee des Negus zermürbt und selbst die militärischen Sachverständigen überrascht. Die Völkerbundsstaaten haben dem Banditenstück Mussolinis keine einheitliche Abwehr entgegengestellt und, sagen wir es offen, französische und englische Finanziers haben noch den Rest dazu beigetragen, daß die gutgemeinten Sanktionen erfolglos blieben. So steht heut die Welt vor der Tatsache des „italienischen Erfolges", ohne daß man im Augenblick weiß, wie sich der Völkerbund selbst aus dieser für ihn überaus fraglichen Lage befreien wird. Viel Hoffnung, daß noch eine wirksame Abwehr gegen die Annexion Abessiniens durch Italien möglich ist, ist nicht vorhanden, und schon jetzt werden Stimmen laut, die da sagen, man wird in Genf wieder eine Kommission einsetzen und den Völkerbundsrat vertagen, um abzuwarten, was weiter werden soll. Eine solche Taktik ist man bislang in Genf gewohnt. Doch heut stehen die Dinge viel ernster: entweder der Völkerbund und seine Machtträger Frankreich und England raffen sich zu einer Entscheidung auf oder die englische Vorherrschaft ist dahin und auch Frankreichs Autorität für Europa ist begraben, damit auch die Todesstunde des Völkerbundes besiegelt, der dann nur noch ein Scheindasein führt und den anderen Brandstiftern Europas freie Hand zum Handeln gewährt. Und da man heute Krieg beginnt und nicht erklärt, steht man in Genf im Zeichen einer Depression, die rasches Handeln erfordert.

Nun aber die andere Seite — der „Sieg" Mussolinis! Von einem solchen kann im Augenblick nur im militärischen Sinne gesprochen werden, der allerdings für die Sicherung und Festigung des Faschismus überhaupt ohne jede Bedeutung ist. Man muß sich dessen erinnern, daß der Kriegsausbruch in Afrika für Mussolini eine Notwendigkeit zur Entspannung der innerpolitischen Lage notwendig war. Man mußte von der Wirtschaftsnot ablenken, mußte Mittel und Wege suchen, die ganze Finanzmacht in die Hände des Staates leiten zu können, um einen offenen Bankrott zu verhindern. Inzwischen ist die Schuldenlast nicht geringer geworden, wenn es auch unter der faschistischen Diktatur kaum möglich sein wird, je die Höhe der Kriegsausgaben festzustellen. Aber eins ist sicher, daß die Kriegskosten bisher auf etwa 8,5 M[illegible]

Der Prozeß gegen die geheimen Nazis schon Ende Mai?

Wie berichtet wird, ist die Anklageschrift gegen die geheime Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterbewegung in Polnisch-Schlesien dieser Tage fertiggestellt worden, so daß mit dem Prozeßbeginn Ende Mai gerechnet wird. Die Prozeßdauer soll auf drei Wochen festgesetzt sein. Schon vor einiger Zeit wurde berichtet, daß der Prozeß wahrscheinlich in Teschen stattfinden wird, weil im Kattowitzer Gerichtsgebäude kein Raum vorhanden ist, um die 119 Angeklagten unterzubringen. Da auch einige hundert Zeugen geladen werden, so wird es den größten Hochverratsprozeß geben, der je in Oberschlesien stattfand. Die Anklage vertritt Staatsanwalt Dr. Poczontek, die Prozeßleitung liegt in Händen des Vizepräsidenten des Kattowitzer Bezirksgerichts Dr. Arzt.

Bei den Angeklagten handelt es sich um Mitglieder der verschiedensten deutschen Hitlerorganisationen, sowohl des Volksbundes als des Volksblocks, der Gewerkschaft deutscher Arbeiter und der Jungdeutschen Partei, alles Organisationen, die von den „Romantikern", wie man die Mitglieder der Geheimorganisation zu bezeichnen beliebt, abgerückt sind, nachdem man vorher Jahre hindurch gewisse „Gerüchtemacherei" geduldet hat. Erst nachdem im Volksbund selbst in dieser Sache Haussuchungen getätigt wurden, verstand man sich dazu, in einem Geschäftsbericht zu erklären, daß weder eine Volksabstimmung, noch eine Grenzrevision 1937 in Aussicht sei.

Wie immer das Ergebnis dieses Prozesses sein wird, so muß mit besonderem Nachdruck betont werden, daß leider nicht die tatsächlich Schuldigen getroffen werden, jene, die den „Aufbruch der Nation" mitmachten, aus Postenkleberei einen hundertprozentigen Gesinnungswandel durchgemacht haben und durch die Anhimmelung Adolf Hitlers jene Atmosphäre geschaffen haben, durch die erst die Sumpfblüte der Geheimorganisation von Nazis geschaffen wurde. Freilich, wer den Führer anhimmelt, der 14 Jahre Hochverrat getrieben hat mit wehleidiger Duldung einer sogenannten Republik, der wird sich auch mit dem Hochverrat einiger Volksgenossen abfinden, denn so will es die Ideologie des Nationalsozialismus!

Die Bildung der neuen spanischen Regierung.

Die Sozialisten lehnen ab.

Madrid, 12. Mai. Der spanische Staatspräsident hat den sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten Prieto mit der Neubildung der Regierung beauftragt. Dieser lehnte jedoch ebenso wie der Landtagspräsident Martinez Barrio, der nach Prieto zum Staatspräsidenten gerufen wurde, den Auftrag ab. Der sozialistische Abgeordnete Prieto begründet sein Verhalten mit dem von der Partei vor kurzem gefaßten Beschluß, an der Regierung nicht teilzunehmen.

Der Staatspräsident hat hierauf den bisherigen Innenminister Casares Quiroga mit der Neubildung der Regierung beauftragt.

liarden Lire geschätzt werden und daß jeder weitere Tag der Besetzung Abessiniens etwa 22 Millionen Lire kostet. Die Ausgaben werden trotz der Einstellung der Kriegshandlungen nicht geringer, und hier erhebt sich die Frage, wie lange sich Italiens Machthaber diesen Koloniallusus leisten können. Der Sieg in Afrika hat keines der Probleme in Italien selbst gelöst, im Gegenteil, sie eher verschärft. Hinzukommt, daß Italien auf keinen Fall in der Lage ist, dieses neue ungeheure Kolonialgebiet auszubeuten, selbst wenn in den abessinischen Bergen die Goldadern offen zutage liegen würden. Denn die Ausbeutung erfordert Investitionen, über welche Finanzmittel Mussolini nicht verfügt und unter den heutigen Verhältnissen auch kaum aus dem Ausland wird durch Anleihen beschaffen können. Dies muß zwangsläufig zur Verschärfung der innerpoliiischen Krise führen, die zwar durch den abessinischen Sieg im Augenblick übertuscht, aber keinesfalls behoben ist.

Bisher hat die italienische Presse die Bevölkerung schamlos belogen, die Verluste an Menschenleben und die Höhe der Kosten des Kriegsführung sind nicht bekannt, aber da der Krieg angeblich zu Ende ist, wird man auch ausführlichere Antwort fordern. Die Kriegsindustie wird teilweise stillgelegt werden müssen, so daß wieder Arbeitslosigkeit und Not Einkehr halten werden und anderseits muß das große Besatzungsheer sowie der militärische Apparat in Abessinien aufrecht gehalten werden, wenn Italien seine neue Beute in Afrika sichern will. Eine solche Belastung kann Italien nicht auf die Dauer ertragen und schon in den nächsten Monaten muß irgendwie die innerpolitische Spannung zur Entladung kommen. Vieles hängt natürlich von der Haltung Frankreichs und Englands ab . Nach unserer festen Ueberzeugung kann auch heute noch Italien zum Rückzug gezwungen werden, wenn man die Sanktionen verschärft, keine Gelder und Waren Italien zukommen läßt.

Mussolinis „Erfolg" in Abessinien hat die internationale Situation auf der ganzen Linie verschärft, der „Sieg" in Afrika hat Italien dem Ruin näher gebracht, deshalb bleibt in Italien ein Zustand, der früher oder später den faschistischen Machthaber zum Sturz bringen muß. Freilich ist im Augenblick nicht abzusehen, welche Wendung die Ereignisse annehmen werden. Sicher ist nur, daß die verschärfte Spannung in Italien selbst die Entscheidung bringen wird, mag es auch noch so geraume Zeit dauern. Auch die geplanten „sozialistischen Experimente" Mussolinis werden an der Tatsache nichts ändern, daß durch den „Sieg" in Afrika dem Faschismus selbst nur ein Scheinvorteil entstanden ist. Mussolini steht dem Zusammenbruch viel näher als man nach dem „Erfolg" des kolonialen Raubzuges annehmen könnte.

Die Beisetzung des Herzens von Marschall Pilsudski.

Unter großen Feierlichkeiten fand am gestrigen ersten Todestag Marschall Pilsudskis auf dem Friedhof Rossa in Wilna die Beisetzung des Herzens von Marschall Pilsudski zu Füßen der sterblichen Hülle seiner Mutter statt. Die Beisetzung erfolgte in einem neu errichteten Mausoleum. Unter einer riesigen Garnitplatte befindet sich in einer Nische das Grab der Mutter des Marschalls und etwas tiefer wurde die Urne mit dem Herzen von Pilsudski beigesetzt.

Ein großer Trauerzug begab sich zum Friedhof. Staatspräsident Moscicki, die engsten Familienangehörigen des Marschalls, das Oberhaupt der Armee, General Rydz-Smigly, der ehemalige Ministerpräsident Oberst Slawek und General Sosnkowski bildeten den Kern des Trauerzuges. Die Vertreter der hohen Staatsämter und das Offizierskorps folgten hierauf und dann die Vertreter der sozialen Organisationen.

Zum Friedhof selbst, der räumlich begrenzt ist, hatte nur ein kleiner Teil des Trauergefolges Zutritt. In der engsten Umgebung des Friedhofs haben die Vertreter der Presse sowie die Auslandspolen ihren Platz gefunden. Auf den den Friedhof umgebenden Hügelhängen waren in großer Anzahl Schulkinder versammelt.

Die Glocken der Wilnaer Kathedrale meldeten den Augenblick, in dem sich die Spitze des Zuges dem Friedhof näherte. Andere Glocken fielen ein, bis 101 Kanonenschüsse die Beisetzung des Herzens von Marschall Pilsudski verkündeten.

Am Abend fand auf dem Friedhof die Feierlichkeit der Abgabe der militärischen Ehren statt. Um 20 Uhr hatte die Fahnenkompanie des 6. Infanterieregiments mit dem Regimentsorchester vor dem Mausoleum Aufstellung genommen. Ueber dem Grabhügel war ein Baldachin angebracht, der durch Reflektoren illuminiert war. Kurz vor 20.45 Uhr traf die Gattin des Marschalls mit ihren zwei Töchtern auf dem Friedhof ein und betrat das Mausoleum. Punkt 20.45 Uhr, d. h. genau zur Todesstunde des Marschalls Pilsudski im vorigen Jahre, ertönten Trommelwirbel und Kanonenschüsse. 6 große Reflektoren blitzten auf und die Lichtkegel derselben kreuzten sich über dem Mausoleum. Um 21 Uhr wurden die Reflektoren an einen Punkt am Himmel geleitet, wo sich die Lichtkegel direkt über dem Mausoleum trafen. Mit dieser militärischen Ehrenfeier fanden die gestrigen Trauerfeierlichkeiten in Wilna ihr Ende.

Die Trauerfeiern in Lodz.

Der gestrige erste Jahrestag des Todes des Marschalls Josef Pilsudski wurde in Lodz ernst und würdig begangen. Bereits vorgestern wurden die Gebäude der staatlichen und Selbstverwaltungsämter verschiedener Institutionen mit den Nationalfarben und Trauerflor geschmückt. Vor dem Gebäude der Kreisstarostei, vor der Kathedrale und auf dem Haller-Platz wurden auf speziell errichteten Erhöhungen Büsten des Marschalls Pilsudski aufgestellt, an welchen Angehörige der militärischen Vorbereitung, Legionäre, ehem. Militärs und Reserveoffiziere die Ehrenwache hielten. An den Straßenbahnwagen waren schwarze Fähnchen angebracht.

In den Morgenstunden versammelte sich die Schuljugend in den Schulen und zog sodann geschlossen in die Kirchen zu den Trauergottesdiesten. In der Kathedrale wurde um 10 Uhr eine Trauermesse gelesen, worauf vor der Kathedrale vor der dort aufgestellten Büste des Marschalls Pilsudski eine Defilade der Truppen statt. Sodann begab sich ein Zug auf den Wolnosci-Platz, wo sich bereits verschiedene Organisationen versammelt hatten. Hier wurde die Radioübertragung der Trauerfeierlichkeiten aus Wilna angehört. Pünktlich um 13 Uhr, als das Herz des Marschalls auf dem Friedhof Rossa in Wilna beigesetzt wurde, ertönten in Lodz die Fabriksirenen und die Kirchenglocken. Im gleichen Moment erstarb in Lodz jeglicher Verkehr, die Straßenpassanten blieben stehen und die Männer entblößten ihr Haupt. Nach drei Minuten wurde der Verkehr wieder normal aufgenommen.

Die Theater und Kinos blieben am gestrigen Tage geschlossen. Abends um 8.45 Uhr fanden auf dem Hallerplatz große Trauermanifestationen statt.

In ähnlicher Weise wurde der gestrige Trauertag in allen Städten Polens begangen.

Auch im Ausland wurden in den polnischen Kolonien Trauerfeiern veranstaltet.

Die Regierungsbildung in Frankreich.

Erneute Absage der Kommunisten an Leon Blum.

Paris, 12. Mai. **Zwischen den Sozialisten und Radikalen dauern die Verhandlungen über die Bildung des neuen Kabinetts an. Während die Mitarbeit der Radikalsozialen und der Sozialistischen Union an der künftigen Regierung gewiß ist, bleiben die Kommunisten trotz des neuen Appells Leon Blums bei ihrer Ablehnung.**

In einer vom politischen Büro der Kommunistischen Partei veröffentlichten Note wird u. a. erklärt, daß die beiden Kommunistenführer Thorez und Duclos in ihrer letzten Unterredung mit Blum erklärt hätten, daß das Ergebnis der Wahlen die von der Partei beim Kongreß von Vileurbanne gefaßten Beschlüsse nicht ändern könne, daß sie aber die Regierung der Volksfront voll unterstützen werden.

Die „Humanite", die sich neuerdings mit der Frage befaßt, begründet ihre Ablehnung damit, daß die Kommunisten durch einen Eintritt in die Regierung der gemeinsamen Sache der Linksfront einen schlechten Dienst erweisen würden, da ihre Anwesenheit im Kabinett der Rechten einen neuen Vorwand zu Angriffen geben würde.

Die Programmrede Leon Blums.

Der Führer der französischen Sozialisten Leon Blum hat, wie berichtet, auf der Versammlung des Landesrats der sozialistischen Partei Frankreichs eine Rede gehalten, in welcher er die grundsätzlichen Punkte einer Regierungspolitik der Sozialisten entwickelte. Zu den bereits berichteten Ausführungen Blums sind noch folgende Erklärungen zu erwähnen:

Außenpolitisch, so führte Leon Blum aus, werde es Aufgabe der neuen Regierung sein, das Vertrauen in Europa wieder herzustellen. Der Völkerbund müsse wieder jene materielle und moralische Gemeinschaft werden, die befähigt sei, die internationale Solidarität auf den unumstößlichenGrundsätzen des gegenseitigen Beistandes und der fortschreitenden Abrüstung aufzubauen.

Angesichts der finanziellen Schwierigkeiten werde die neue Regierung eine rigorose Stellung einnehmen. Man dürfe diese Schwierigkeiten weder überschätzen noch unterschätzen. Die Fragen der Finanzpolitik seien wohl schwerwiegend, wie dieProbleme von Krieg, Elend und Arbeitslosigkeit oder geringen Löhnen, die das Leben des Volkes direkt angingen. Nur die Spekulanten betrieben eine Abwertung des Franken. Die sozialistische Partei bleibt nach wie vor ihr entschiedener Gegner.

Die sozialistische Partei habe alle Gesetze der Regierungsnachfolge innegehalten. Wahre Kraft müsse sich gedulden können. Andernfalls stände die Partei heute mitten in einer wohl ausgeklügelten Finanzpolitik. **Die Partei werde vor keiner wahren Verantwortung zurückschrecken.** Zur Beruhigung der öffentlichen Meinung habe sich die Partei entschlossen, mit Sarraut zusammen zu arbeiten, um den Uebergang zwischen den zwei Regierungen sicherzustellen. Das Programm der Volksfrontregierung habe zum Ziel, im Lande selbst wieder das Vertrauen zu wecken und endlich unter die düstere Vergangenheit einen Strich zu ziehen.

Zum Schluß erklärte Blum, in der bevorstehenden Schlacht brauche die Partei einen Führer. Bis zu diesem Tage habe er niemals um eine derartige Autorität gebeten. Angesichts der neuen Umstände jedoch sei es nötig, daß sich im Volke ein neuer Mann erhebe.

Die Ausführungen Leon Blums wurden mit stürmischem Beifall aufgenommen.

Die Tagung des sozialistischen Nationalrates schloß mit der einstimmigen Annahme einer Resolution, in der die von Leon Blum entwickelte Politik der Regierungsbeteiligung vollkommen gebilligt, zur Solidarität der Volksfront aufgerufen und nochmals an die Kommunisten appelliert wird, sich an der Regeirung zu beitligen. In einer zweiten Resolution werden Leon Blum und dem Parteivorstand alle erforderlichen Vollmachten erteilt.

Günstige Aufnahme der Beschlüsse des sozialistischen Kongresses.

Der Beschluß des sogenannten kleinen Kongresses der sozialistischen Partei am Sonntag findet sowohl an der Börse wie auch bei den Oppositionsarbeiten eine günstige Aufnahme. Insbesondere wird begrüßt, daß nach den Kommunisten sich nunmehr auch die Sozialisten entschieden für die Verteidigung des Francs und gegen die Devalvation aussprechen. Bei den gemäßigten Schichten überweigt immer mehr die Auffassung, die der Führer der Mitte und ehemalige Finanzminister im Kabinett Tardieu und Laval, Paul Reynaud, ausgesprochen hat, daß man nämlich den aus den Wahlen siegreich hervorgegangenen Sozialisten und der linken Front die Möglichkeit zur Geltendmachung ihrer Doktrinen einräumen und die Opposition eine abwartende Haltung einnehmen sollte. Es wird auch die Frage aufgeworfen, welches wirtschaftsfinanzielle Programm die Regierung der Volksfront wählen wird, ein Programm nach dem Beispiel Roosevelts, was am wahrscheinlichsten ist, oder nach dem Beispiel Zeelands oder Schachts oder nach englischem Muster.

Ein kommunistisches Angebot.

Die kommunistische Partei Frankreichs hatte an den Landesrat der sozialistischen Partei ein Schreiben gerichtet, in dem sie den Vorschlag zur Bildung einer „Einheitspartei der arbeitenden Klasse" macht und die sofortige Aufnahme von Besprechungen zwischen beiden Parteien fordert. Weiter wird in dem Schreiben die Hoffnung ausgedrückt, daß der Landesrat der sozialistischen Partei diesen Vorschlag der Kommunisten annehmen möge, damit ohne Zeitverlust die Untergliederungen der sozialistischen Partei mit denen der kommunistischen Partei in Verbindung treten könnten. So könnte in „gemeinsamer loyaler und bürgerlicher Aussprache die große Natiolkonferenz der Einheit" gebildet werden, die den „Einheitskongreß" vorbereiten solle. Darüber hinaus erklärt das Schreiben nochmals, daß die kommunistische Partei nicht an der neuen Regierung teilnehme, sie aber in doppelter Hinsicht unterstützen werde, und zwar in der Sorge um die Durchführung einer den Belangen des Volkes gemäßen Politik und um die Stabilität der Regierung zu sichern.

Leon Blums Antwort.

Zu dem Brief erklärt Leon Blum vor dem Landesrat u. a. folgendes: „Ich kann mir nicht versagen, zu denken, daß in dem Brief der kommunistischen Partei trotz allem, ich möchte nicht sagen ein Widerspruch, so doch aber irgend etwas, was sehr schwierig zu verstehen ist, enthalten ist. Unsere kommunistischen Kameraden teilen uns mit, daß sie entschlossen bleiben, nicht mit uns in die Regierung einzutreten; zugleich aber dringen sie auf eine möglichst große organische Einheit. Aber wird denn nicht die organische Einheit besser verwirklicht in der gemeinsamen Regierung? Und kann denn etwa eine Meinungsverschiedenheit gegenüber dem Problem der Machtausübung der Verwirklichung einer organischen Einheit dienen?

Im übrigen begrüßt Leon Blum den Willen zur Einheit, der in dem Brief ausgedrückt wird.

Generalstreik in Griechenland proklamiert

Athen, 12. Mai. **Im ganzen Lande ist als Protest gegen die blutigen Vorkommnisse bei den kommunistischen Streik in Saloniki der bereits angekündigte Generalstreik für 24 Stunden verkündet worden. Die Regierung hat alle Maßnahmen ergriffen, um die Belieferung der Bevölkerung mit Brot und Licht sowie die Aufrechterhaltung des Verkehrs sicher zu stellen.**

Systematische Besetzung Abessiniens.

Addis Abeba, 12. Mai. Das italienische Oberkommando bereitet die systematische Besetzung des gesamten abessinischen Gebietes vor. Es wurden mehrere Kolonnen gebildet, die demnächst in verschiedene Richtungen abmarschieren werden, um in erster Linie die wichtigsten Punkte zu besetzen.

Die Bevölkerung von Addis Abeba war aufgefordert worden, sämtliche in ihrem Besitz befindlichen Waffen an die italienischen Behörden abzuliefern. Bisher sind daraufhin 3500 Gewehre, 80 Pistolen und 30 Maschinengewehre abgeliefert worden

Lodzer Tageschronik.

Um ein Lohnabkommen in den Kinos.

Der Verband der Kinooperateure der Lodzer Wojewodschaft hat sich an das Arbeitsinspektorat mit der Bitte gewandt, eine Konferenz mit den Kinobesitzern einzuberufen zwecks Abschlusses eines neuen Arbeits- und Lohnabkommens . Das gegenwärtige Abkommen geht jetzt zu Ende. Der Arbeitsinspektor ist der Bitte nachgekommen und hat die Konferenz für den 15. Mai festgesetzt.

Der Sommerfahrplan auf den Eisenbahnen.

Am 15. Mai um 0.00 Uhr tritt auf den Eisenbahnen der Sommerfahrplan in Kraft. Dieser Sommerfahrplan weist mehrere Aenderungen auf. Vom Lodzer Fabrikbahnhof wird die Zahl der Züge nach Koluszki von 17 auf 28 erhöht, wobei allerdings nur einige dieser Züge die Fahrt nach Warschau usw. fortsetzen. An Sonntagen werden auf der Strecke Koluszki außerdem zwei besondere Vorortzüge eingesetzt weden, um die Lodzer Einwohner in die Sommerfrischen zu befördern. Solche Sommerfrischlerzüge werden auch vom Kalischer Bahnhof aus eingesetzt. Ueberdies sind für den Verkehr Lodz—Warschau zwei Paar Motorzüge eingesetzt worden.

Mißglückter Betrug.

Im Bankhaus von Hirszberg, Petrikauer 24, erschien ein unbekannter Mann und stellte eine Quittung auf 444 Zloty vor, welches Geld er abheben wollte. Dem Beamten kam die Quittung jedoch verdächtig vor. Während er die Quittung näher betrachtete, machte der Unbekannte schleunigst kehrt und flüchtete. Die nähere Untersuchung der Quittung ergab, daß diese auf 44 Zloty lautete und in 444 Zloty umgearbeitet wurde. Der Betrüger konnte entkommen.

Die Aushebung des Jahrganges 1915.

Morgen, Donnerstag, haben sich die Männer des Jahrganges 1915 wie folgt zu melden: Vor der Aushebungskommission Nr. 1, Pierackistraße 18, die im Bereiche des 3. Polizeikommissariats Wohnhaften, deren Namen mit den Buchstaben L N O P beginnen und vor der Aushebungskommission Nr. 2, Petrikauer 157, diejenigen aus dem Bereiche des 4. Polizeikommissariats mit den Namensanfangsbuchstaben R, S und Sz. Alle betreffenden Männer haben den Personalausweis sowie die Schulzeugnisse und Berufsausweise mitzubringen.

Schlägereien zwischen Hausbewohnern.

Im Hause Zarzew Nr. 27 kam es zwischen Einwohnern zu einer Schlägerei, im Verlaufe welcher die 55jährige Anna Sikawska ernstlich am Kopf verletzt wurde. — Gleichfalls zu einer Schlägerei unter Hauseinwohnern kam es im Hause 11. Listopada 151 in Zdrowie, wobei der die 26jährige Janina Stefanska durch Schläge mit stumpfen Gegenständen am Kopf verletzt wurde. In beiden Fällen erwies die Rettungsbereitschaft den Verletzten Hilfe.

Zwei Frauen und ein Mann unternehmen Selbstmordversuch.

In ihrer Wohnung im Hause Zeromskistraße 15 unternahm die 55jährige Frajndla Morgenstern einen Selbstmordversuch, indem sie Salzsäure trank. Zu der Lebensmüden wurde die Rettungsbereitschaft gerufen, die sie in bedenklichem Zustande ins Krankenhaus schaffte. Die Ursache der Verzweiflungstat soll in Familienzerwürfnissen zu suchen sein. — In der Wrzesnienskastraße trank die 27jährige Estera Klajn in selbstmörderischer Absicht Jodtinktur. Auch in diesem Falle mußte die Lebensmüde ins Krankenhaus geschafft werden. Hier ist große Not die Ursache. — Gleichfalls aus Not unternahm der 26 Jahre alte arbeitslose Andrzej Malczyk, wohnhaft Gladwodna 11, in einem Stall des genannten Hauses einen Selbstmordversuch, indem er eine größere Menge Sublimat zu sich nahm. Der Lebensmüde wurde von Hauseinwohnern bewußtlos aufgefunden. Man rief die Rettungsbereitschaft herbei, die den Lebensmüden in bedenklichem Zustande ins Krankenhaus überführte.

Geheimnisvoller Ueberfall.

In die Wohnung des Schusters Srul Cwajgenbaum, Lawiszy 23, drangen drei jüdische Männer ein und begannen auf den Wohnungsinhaber einzuschlagen. Zu dieser Zeit war auch der Bruder des Cwajgenbaum, Szlama, zugegen, der aus Angst vor den Eindringlingen vom Fenster der im ersten Stock gelegenen Wohnung heraussprang. Dem Srul Cwajgenbaum versetzten die Männer mehrere Messerstiche, worauf sie flüchteten. Die beiden Cwajgenbaums mußten von der Rettungsbereitschaft ins Krankenhaus geschafft werden. Die Polizei hat Nachforschungen nach den Eindrinlingen angestellt.

13jähriger von Spielkameraden schwer verletzt.

Der 13jährige Marjan Swiontczak, Fabjanska 6, geriet mit Spielkameraden in eine Schlägerei. Er erhielt hierbei mit einem Gasrohr mehrere Schläge auf den Kopf. Der verletzte Knabe wurde von der Rettungsbereitschaft ins Krankenhaus geschafft.

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

H. Duszkiewicz, Zgierska 87; J. Hartman, Mlynarska 24; J. Hiszpanski, Plac Wolnosci 2; A. Perelman, Cegielniana 32; J. Cymer, Wolczanska 37; W. Danielecki, Petrikauer 127; J. Wojcicki, Napiorkowskiego 27.

Die Untermieterin aus der Wohnung geworfen.

Ernestine Zych meldete der Polizei, daß die Natalie Kiebsch, Glowna 34, bei welcher sie als Untermieterin wohnte, in ihrer Abwesenheit ihre Sachen aus der Wohnung geworfen und sie dann nicht mehr in die Wohnung hineingelassen habe. Gegen die Kiebsch ist eine Untersuchung eingeleitet worden.

Einige Unfälle.

In der Limanowskistraße wurde die 52jährige Eva Meinert, wohnhaft Boczna 28, von einem Auto überfahren. Die Frau erlitt einen Armbruch sowie Verletzungen am Krpf. — In der Brzezinskastaße fiel die 30jährige Malka Rozenblum, wohnhaft Mielczarski-Straße 27, aus einer Straßenbahn. Die Frau trug eine Gehirnerschütterung davon. — Im Hause Mazowiecka Nr. 34 fiel der 14jährige Stanislaw Mrowczynski so unglücklich von der Treppe, daß er einen Arm brach sowie enstliche Verletzungen am Kopf davontrug. Die Verunglückten wurden von der Rettungsbereitschaft ins Krankenhaus geschafft.

Drei Brüder wegen Mordes verurteilt

Am 29. September 1935 verursachten in der Lagiewnickastraße die Brüder Jan, Bronislaw und Zygmunt Jensiak, wohnhaft Lagiewnicka 140, eine schwere Schlägerei, die ein Menschenleben forderte. Die Brüder kehrten an diesem Tage stark betrunken von einem Ausflug zurück . Unterwegs fielen die betrunkenen Brüder über Vorübergehende her und schlugen auf dieselben ein. Hierbei fiel der stark schwankende Bronislaw Jensiak in einen Rinnstein und trug Verletzungen im Gesicht davon Da dies bereits in der Nähe des Wohnhauses der Jensiaks geschah, kam nun die Mutter der Jensiaks, Marjanna, und deren jüngerer Bruder Zygmunt herbei. Die Marjanna Jensiak hob nun den Bronislaw aus dem Rinnstein auf, wobei ihr ein gewisser Jan Siwinski half. Doch statt dem Siwinski für die Hilfe zu danken, fielen Jan und Zygmunt Jensiak über ihn her und schlugen auf ihn ein. Siwinski riß sich jedoch los und lief nach Hause, wo er einige Nachbarn zu Hilfe herbeirief und sich selber mit einer Axt bewaffnete. Mit Siwinski kam ein Adam Walczak mit. Als die beiden am Ort des Vorfalls eintrafen, wurden sie von mehreren Männern umringt, die mit Brechstangen und sonstigen Schlagwaffen so lange auf sie einschlugen, bis beide bewußtlos zusammenbrachen. Walczak wurde hierbei auf der Stelle erschlagen, während Siwinski schwer verletzt wurde. Die Polizei liquidierte die Schlägerei und nahm die drei Brüder Jensiak fest.

Die Brüder Jan, Bronislaw und Zygmunt Jensiak sowie auch Jan Siwinski wurden wegen Teilnahme an der Schlägerei mit tödlichem Ausgang zur Verantwortung gezogen. Der Prozeß fand gestern vor dem Lodzer Bezirksgericht statt. Die Angeklagten bekannten sich nicht zur Schuld. Sie wollen von der Schlägerei nichts wissen, insbesondere nichts von der Ermordung des Adam Walczak . Das Gericht fand die Brüder Jensiak jedoch schuldig und verurteilte den 29jährigen Jan Jensiak zu vier Jahren Gefängnis, den 27jährigen Bronislaw zu 3 Jahren und den 21jährigen Zygmunt Jensiak zu 2 Jahren Gefängnis. Siwinski wurde aus Mangel an Beweisen freigesprochen.

Eigenmächtige Rückgängigmachung einer Exmission.

Im Hause Zgierska 46, das Eigentum des Dr. Fremkel ist, bewohnte der Antoni Wlodarczyk eine Dachstube. Wegen Nichtzahlung der Miete wurde Wlodarczyk aus der Wohnung ausgesiedelt, doch riß er das Schloß von der Wohnungstür los und trug seine Sachen wieder hinein. Am 15. Januar d. J. wurde Wlodarczyk zum zweitenmal exmittiert, doch bezog er auch diesmal wieder eigenmächtig die Wohnung. Er wurde dafür unter Anklage gestellt und hatte sich nun vor dem Lodzer Stadtgericht zu verantworten, das ihn zu 3 Monaten Arrest verurteilte.

Geschäftliches.

Von der Kollektur F. Brajtsztajn. In der Kollektur von F. Brajtsztajn, Petrikauer 14, sind wieder zwei Gewinne zu je 10 000 Zloty gefallen, und zwar auf die Nummern 35 417 und 59 708. Diese Gewinne teilten sich vier Spieler, die dem Mittelstand angehören. Die Gewinne wurden noch am Ziehungstage ausgezahlt. Zu bemerken ist, daß fast jeder Ziehungstag der Kollektur F. Brajtsztajn mehrere größere Gewinne bringt.

Wirb neue Leser für dein Blatt!

Erhöhung der Kredite für Pabjanice.

Wie wir berichteten, ist es der Stadtverwaltung von Pabjanice gelungen, die Kredite für öfefntliche Arbeiten, die ursprünglich in Höhe von 280 000 Zloty zuerkannt wurden, auf 340 000 Zloty zu erhöhen, was eine Erweiterung der vorgesehenen Arbeiten ermöglichte. Da in Pabjanice auch der Beginn der Kanalisationsarbeiten in Aussicht genommen ist, hat sich die Stadtverwaltung außerdem um Kredite für diesen Zweck bemüht. Auch diese Benmühungen sind erfolgreich gewesen, denn für diese Arbeiten wurde ein Kredit von 20 000 Zloty zuerkannt

---

Aus dem Reiche.

Ueberschwemmung in der Lodzer Wojewodschaft.

Die Nebenflüsse der Warthe in den Kreisen Wielun und Sieradz sind infolge der starken Regengüsse in den letzten Tagen über die Ufer getreten, wodurch die niedriger gelegenenen Wiesen unter Wasser gesetzt wurden. Der Wasserstand in der Warthe ist um einen Meter gestiegen. Es sind bereits Vorsichtsmaßnahmen getroffen, um die Bevölkerung im Falle ernstlicher Gefahr zu schützen.

Das Geld am Kinderballon.

In der polnischen Ortschaft Slupca kam es kürzlich zu einem heiteren Zwischenfall. Eine Bäuerin hatte auf dem Jahrmarkt eine Kuh verkauft und befand sich mit ihrem Geld auf dem Heimweg. Unterwegs bot ihr ein Händler Kinderballons zum Kauf an. Nach längeren Hin und Her entschloß sich die Bäuerin doch, ihren drei Kindern eine Ueberraschung zu bereiten und kaufte drei von den Ballons.

Sie nahm sie in die linke Hand, mit der sie auch schon das Taschentuch festhielt, in das sie der Sicherheit halber ihre Zloty-Scheine eingewickelt hatte. Da sie aber am rechten Arm noch einen Henkelkorb trug, wurde ihr das auf die Dauer zu umständlich und so knüpfte sie das Taschentuch mit dem Geld einfach an die Ballons. Dieser Entschluß sollte ihr zum Verhängnis werden. Plötzlich kam ein heftiger Windstoß und entführte die Ballons mitsamt dem Geld. Laut schreiend rannte die Bäuerin durch die Straßen, immer auf die entflohenen Ballons zeigend. Auf die Hilferufe der entsetzten Frau gab ein Polizeibeamter auf die Ballons einen Schuß ab, der aber das Ziel verfehlte. Nach wenigen Minuten waren diese nur noch ein kleiner Punkt am Himmel, der immer mehr verschwand. Bis heute ist noch keine Meldung von der glücklichen Landung des Ballons eingetroffen.

Tragödie eines exmittierten Arbeitslosen.

Der Arbeitslose Maruszewicz in Lemberg, ein ehemaliger Beamter des Stadtwegeamtes, der bei seiner Exmission Widerstand geleistet hatte, sollte verhaftet werden. Als er die Polizei erblicke, trank er vor den versammelten Nachbarn ein Fläschchen Formalin aus, begoß sich dann mit Benzin, zündete sich an und sprang aus dem Fenster auf die Straße, wo er bewußtlos liegen blieb. Nach einigen qualvollen Stunden starb er im Krankenhaus.

Werdet Leser der Bibliothek des „Fortschritt"

Die Bibliothek des Deutschen Kultur- und Bildungsvereins „Fortschritt" hat in der letzten Zeit eine ganze Reihe neuer Werke verschiedener bekannter Autoren angeschafft. Sie zählt gegenwärtig weit über 1000 Bücher und dürfte in jeder Hinsicht die Ansprüche eines breiten Lesepublikums befriedigen. Die monatliche Lesegebühr beträgt 60 Groschen. Mitglieder des „Fortschritt", der DSAP, der Gewerkschaft und die Abonnenten der „Lodzer Volkszeitung" zahlen nur 30 Groschen

Die Bibliothek ist jeden Dienstag und Freitag von 6—8 Uhr abends Petrikauer 109 (Lodzer Volkszeitung) geöffnet.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens

Achtung, Ortsgruppenvorsitzende!

Allen Ortsgruppenvorsitzenden legen wir nahe, die Mai-Sammellisten dem Gen. Dittbrenner (täglich bis 7 Uhr abends in der Gewerkschaft tätig) abzuliefern. Wir bitten dies sofort zu tun.

Lodz-Zentrum. Mittwoch, den 13. Mai, um 7 Uhr abends, Sitzung des Vorstandes und der Vertrauensmänner.

Aus der Wojewodschaft Schlesien.

Wiesner Nazis „nicht einwandfrei".

Es darf als bekannt vorausgesetzt werden, daß der Zulauf zu den Hitlerorganisationen letzten Endes auf die Flüsterpropaganda zurückzuführen ist, die ihren „Getreuen" Arbeit jenseits der Grenze verspricht oder von der kommenden Zuteilung Oberschlesiens zu Deutschland faselt. Von Zeit zu Zeit erleben dann die Mitglieder der Hitlerorganisationen manch trübe Ueberraschung, indem sie einfach aus Hitlers Drittem Reich als unbequeme Zeitgenossen ausgewiesen werden. Diese Erfahrung machten dieser Tage einige junge Menschen aus Siemianowitz, die sich nach Deutsch-Oberschlesien begaben, in der Erwartung, daß sie dort Arbeit erhalten werden. Nun lassen wir es dahingestellt sein, ob nicht andere Momente hierbei eine Rolle gespielt haben, da ja diese „Jungdeutschen" mit zweifelhaftem deutschen Sprachgebrauch in Siemianowitz sich gefährdet sahen, weil sie angeblich Mitglieder einer nicht geduldeten Organisation gewesen sind, und man sie deshalb auch im Dritten Reich nicht haben wollte, wenn etwas mehr herauskommt, als schon bekannt ist. Man erklärte den jungen Menschen, die Mitglieder der „Jungdeutschen Partei" sind, daß sie nicht „einwandfrei" wären und sie nach dem „verdammten Polen" zurückmüssen, und sollte das nicht freiwillig geschehen, so wäre man gezwungen sie über die Grenze polizeilich zu schaffen.

Gewiß wird man bei den Hitlerdeutschen sagen, daß dies ein Einzelfall sei und wenn die jungdeutschen Emigranten nicht einwandfrei wären, so müssen sie eben aus dem Dritten Reich heraus. Nur immer weiter so, allmählich wird auch dieser Betrug innerhalb der deutschen Minderheit seine Früchte zeitigen. Der Volksbund bläst offiziell zweite Abstimmung und „Gerüchtemacherei" ab, die Nazis jenseits der Grenze weisen Zeitgenossen als nicht „einwandfrei" aus. — Also die deutschen „Erneuerer" können sich gratulieren!

Reichsdeutsche als Hitleragenten.

Die Myslowitzer Polizei verhaftete am Sonntag einen gewissen Emanuel Janik, der in Myslowitz wohnhaft ist und die deutsche Reichsbürgerschaft besitzt. Janik wird zur Last gelegt, innerhalb der Arbeitslosen Agitation zugunsten des Dritten Reiches betrieben zu haben, indem er Gerüchte verbreitete, daß die Zeit nicht mehr fern sei, da Hitler Oberschlesien befreien werde. Arbeitslose zeigten diesen Vorfall an, worauf Janik verhaftet wurde. Wie es heißt, hat J. diese Agitation schon längere Zeit betrieben und er soll gelegentlich gesagt haben, es hätte keinen Zweck, jetzt nach Deutschland zu reisen, da wir ohnehin wieder an Deutschland angeschlossen werden. Wie die polnische Presse berichtet, hat dieser Vorfall innerhalb der Bevölkerung die größte Empörung hervorgerufen.

Wie immer man zu der Sache selbst steht muß man doch sagen, die „Erneuerer" haben durchschlagenden Erfolg. Es mögen noch soviele Erklärungen seitens des Volksbundes und der Jungdeutschen kommen, die Flüsterpropaganda hat ihren Zweck erfüllt. Die Ideenträger des Hitlerismus laufen frei herum und preisen ihren „Führer" in allen Tonarten, aber die kleineren Hitlerianer, die das offen aussagen, was die großen Postenkleber durch Zuflüstern erzeugten, wandern ins Gefängnis.

Arbeitslosendemonstration in Myslowitz

Einige 150 Arbeitslose erschienen in den Mittagsstunden des Sonnabend im Magistrat Myslowitz und forderten eine Auszahlung von Unterstützungen, die vorher bereits für über 235 Personen ausgezahlt wurden, die bei den Straßenarbeiten beschäftigt waren. Durch das Dazwischentreten des Bürgermeisters konnten größere Auseinandersetzungen vermieden werden, weil dieser Anweisung gab, auch an diese Arbeitslosen eine kleine Unterstützung zu zahlen. Darüber hinaus versprach man den Arbeitslosen, daß sie bald Beschäftigung finden werden, wenn mit den Investitionsarbeiten aus dem Arbeitslosenfonds begonnen werde. Die Demonstranten entfernten sich dann beruhigt, ohne daß eine Intervention der Polizei notwendig war.

Schmugglerlos.

An der deutsch-polnischen Grenze bei Orzegow wurde in den Abendstunden des Sonntags durch die Grenzwache der Schmuggler Roman Gajewski angeschossen, als er auf das Haltgebot des Grenzwächters nicht stehen blieb, sondern zurück nach Deutschland fliehen wollte. G. wurde ins Spital überführt. Man nahm ihm eine größere Menge Koksmehl und Zitronen ab. G. ist als Berufsschmuggler bekannt und auch schon mehrfach vorbestraft.

Blutige Schlägerei unter Hausbewohnern.

Zu einer blutigen Schlägerei, bei der die Polizei intervenieren mußte, kam es zwischen den Hausbewohnern Robert Lot und Thomas Syguda in Chorzow, Damrota 9. Infolge familiärer Differenzen kam es zwischen den Genannten schon oft zu heftigen Auseinandersetzungen die nun S. veranlaßten, auf L. so einzuschlagen, daß Syguda zusammenbrach und ins Spital überführt werden mußte. Lot wurde von der Polizei in Haft genommen, um weitere Ausschreitungen mit den Hausbewohnern zu verhüten.

Bestrafte Einbrecher.

Seinerzeit wurden dem Kaufmann Scheller in Lipine durch einen Einbruch etwa für 5000 Zloty Seidenwaren entwendet, indem die Diebe durch die Kellerdecke in das Geschäft eindrangen. Nun hatten sich hierfür Johann Gwisdon, Vinzenz und Kazimierz Flasz, Paul Skrzybczyk und Georg Wilczek vor Gericht zu verantworten. Die Angeklagten waren trotz aller Zeugenaussagen nicht zu bewegen, die Tat einzugestehen. Sie wurden jedoch verurteilt, und zwar Johann Gwisdon zu 3 Jahren und die übrigen Angeklagten zu Gefängnisstrafen von 3 bis 8 Monaten. Gwisdon galt als Haupt der Einbrecherbande, die auch noch andere Einbrüche auf dem Gewissen hat.

Bielitz-Biala u. Umgebung.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Teschner Schlesiens

Samstag, den 16. Mai 1936, findet um 5.30 Uhr abends im Arbeiterheimsaale in Bielitz der diesjährige

Bezirks-Parteitag

mit folgender Tagesordnung statt: 1. Eröffnungs- und Begrüßungsansprachen. 2. Wahl einer Mandats- und Wahlkommission. 3. Protokollverlesung. 4. Berichte. 5. Referat. 6. Neuwahl der Bezirksleitung. 7. Freie Anträge und Allfälliges.

Jede Lokalorganisation entsendet auf je 50 Mitglieder einen Delegierten. Die Delegiertenzahl wird nach der im Fragebogen angegebenen Mitgliederzahl festgesetzt. Ferner werden alle Kulturorganisationen, wie der Gau der Arbeiter-Gesangvereine, Arbeiter-Turnvereine, Naturfreunde, Jugendliche Arbeiter, Kinderfreunde ersucht, ihre Vertreter zu entsenden.

Die Delegierten müssen außer der Parteilegitimation ein von ihrer Lokalorganisation ausgestelltes Mandat besitzen. Sämtliche Genossen, welche als Gäste dem Parteitag beiwohnen wollen, müssen sich mit der Parteilegitimation ausweisen können.

Dr. Drobner spricht über Sowjetrußland.

Der Arbeiterkultur- und Bildungsverein „Sila"-Bielsko veranstaltet am Sonntag, dem 17. Mai, um 9 Uhr vormittags, einen bereits in vielen Städten Polens mit großen Erfolgen abgehaltenen Vortrag des Genossen Dr. Boleslaw Drobner aus Krakau über seine Studienreise in Sowjetrußland. Der Vortrag findet in polnischer Sprache statt. Karten im Preise von 49 Groschen sind in der Redaktion der „Volksstimme", Republikanska Nr. 4, erhältlich.

Vortrag: „Löhne der Arbeiter und die Wirtschaftskrise".

Am Freitag, dem 15. Mai, um 5 Uhr nachmittags, veranstaltet der Eisenbahnerverband im Arbeiterheim in Bielitz einen Vortrag. Es wird über das Thema „Löhne der Arbeiter und die Wirtschaftskrise" Genosse Robert Fröhlich aus Warschau sprechen. Der Eintritt ist frei. Alle Genossen, die der polnischen Sprache mächtig sind, werden zum zahlreichen Besuch eingeladen.

Achtung Arbeitersängerinnen und -Sänger! Freitag, den 15. Mai, findet die Generalprobe für das am Sonntag, dem 17. Mai, in Lobnitz stattfindende 15jährige Gründungsfest statt. — Der Gemischte Chor probt um 5.30 Uhr abends im Arbeiterheim in Bielitz. — Der Männerchor hält seine Probe um 8 Uhr abends im Arbeiterheim in Alexanderfeld ab. — Alle Mitglieder werden ersucht, zu diesen Proben vollzählig zu erscheinen.

Der Vorstand des Vereins Arbeiter-Kinderfreunde in Bielsko gibt hiermit bekannt, daß für die diesjährige Ferienaktion der Betrag von Zl. 729 in bar sowie Waren im Werte von Zl. 100 eingesammelt wurden.

25jährige Gründungsfeier des Jugendvereins in Alexanderfeld.

Am 14. Juni d. J. veranstaltet der Verein jugendlicher Arbeiter in Alexanderfeld sein 25jähriges Gründungsfest. Dasselbe findet in Bathelts Wäldchen statt. Alle Brudervereine werden schon heute auf diese Veranstaltung aufmerksam gemacht und ersucht, den 14. Juni, im Falle ungünstiger Witterung den 21. Juni oder den 5. Juli, freizuhalten.

Altbielitz. Volksfest. Der ASV „Gleichheit" in Altbielitz veranstaltet gemeinsam mit dem Wahlverein „Vorwärts" und dem Verein „Arbeiterheim" am Sonntag, dem 24. Mai l. J., am Arbeiterheimplatz ein großes Volksfest. Schon jetzt wird auf diese Veranstaltung aufmerksam gemacht und zum zahlreichen Besuch eingeladen

15jähriges Gründungsfest des AGV „Widerhall" in Lobnitz.

Wie berichtet, veranstalten die Lobnitzer Arbeitersänger am 17. Mai im Garten des Erholungsheimes der Arbeiterkinderfreunde ihr 15jähriges Gründungsfest. Mitwirken werden sämtliche dem Gau angeschlossenen Vereine, der Arb. Turn- und Sportverein „Vorwärts", Bielitz sowie das Orchester der Arbeiterkinderfreunde. Verschiedene Belustigungen werden für Kurzweil sorgen und eigene Kosthallen für das leibliche Wohl der Besucher. An alle Genossen und Freunde der Lobnitzer Arbeitersänger ergeht schon heute die höfl. Einladung, durch Massenbesuch dieses Fest zu einer Kundgebung für das freie Arbeiterlied zu gestalten.

Achtung Kinderfreunde — Ferienkolonie!

Die Mitglieder des Vereins Arbeiterkinderfreunde, die ihre Kinder zur Erholung in die Ferienkolonie nach Lobnitz schicken wollen, werden ersucht, dies im Vereinslokal im Arbeiterheim spätestens bis zum 31. Mai 1936 bekanntzugeben, da spätere Anmeldungen nicht mehr berücksichtigt werden können. Es werden auch Kinder von Nichtmitgliedern nach Maßgabe der freien Plätze gegen mäßige Bezahlung aufgenommen. Sprechstunden jeden Montag und Donnerstag von 5 bis 7 Uhr abends im Vereinslokal im Arbeiterheim in Bielitz.

Verein Sterbekassa in Bielsko.

Wir geben unseren Mitgliedern bekannt, daß das Mitglied Nr. 1767, Herr Leopold Füllerer aus Bielsko, am 9. Mai d. J. im 51. Lebensjahre verstorben ist. Ehre seinem Andenken.

Die 276. Sterbemarke ist zu bezahlen. Wir ersuchen unsere Mitglieder höflichst, die fälligen Sterbebeiträge ehestens einzahlen zu wollen, damit uns bei Auszahlung weiterer Sterbeunterstützungen unnötige Schwierigkeiten erspart werden. Auch machen wir darauf aufmerksam, daß der Jahresbeitrag für das abgelaufene Jahr zu bezahlen ist.

Der Vorstand.

Sport.

Lodz besiegt Königsberg im Ringkampf 13:11.

Am Montag abend fand in der JMCA das erste internationale Ringkampftreffen des Lodzer Athletenverbandes statt. Zum Gegner hat er sich die Auswahlmannschaft von Königsberg (Ostpreußen) eingeladen. Die Zuschauer bekamen schönen und einwandfreien Sport zu sehen. In den leichteren Gewichtsklassen waren die Lodzer dominierend, dagegen waren die Deutschen in den höheren Gewichtsklassen überlegen. Auch im Gewichtsheben war der Deutsche Mast eine Klasse für sich, der es im olympischen Dreikampf auf eine Gesamtleistung von 295 Klg. brachte. Der beste Lodzer, Kreuzstein, brachte es auf 270 Klg. und belegte in dieser Konkurrenz den dritten Platz.

Die Ringkämpfe selbst zeitigten einen knappen 13:11-Sieg der Lodzer Auswahlmannschaft.

Jugoslawien — Polen im Ringkampf.

Am Sonnabend findet in Kattowitz ein Ländertreffen Polen — Jugoslawien im Ringkampf statt. Der Verbandskapitän Galuszka hat für dieses Treffen die polnische Repräsentation wie folgt bestimmt (vom Bantam bis Schwergewicht): Rokita (Warschau), Marzog (Schlesien), Slonzak (Warschau), Rejniak (Warschau), Kryszmalski (Schlesien), Lukasiewicz (Posen) und Urgacz (Schlesien).

Der Sportklub Kruscheender in Pabjanice hat Schritte eingeleitet, um die Jugoslawen für einen Abend nach Pabjanice zu bekommen. Sollte es zu einem Treffen kommen, so wird die Pabjanicer Mannschaft durch einige Lodzer Athleten verstärkt werden.

Diverse Sportnachrichten.

Der Lodzer Fußballverband hat die Offerte des aufgelösten Schiedsrichterkollegiums zwecks kollektiven Beitritts seiner Mitglieder in den neugeschaffenen Schiedsrichterausschuß ablehnend behandelt. Der Verband will mit den Schiedsrichtern individuell verhandeln.

In den Tagen vom 15., 16. und 17. Mai finden in Lodz die individuellen Fechtmeisterschaften auf Säbel, Degen und Florett statt.

Im Lodzer Radrennen für die Handwerkerjugend siegte ein gewisser Harald Keinath vom Rapidverein. Wie es sich nunmehr herausgestellt hat, fuhr unter diesen Namen Keinaths Klubkollege Ivo. Der Verband hat für Irreführung der Sportbehörden beide Radfahrer auf die Dauer von drei Monaten disqualifiziert.

Am Donnerstag, dem 14. Mai, kommen im Lokale des JKP-Lodz Boxkämpfe zum Austrag.

Am 11. Juni kommt es in Lodz zu einem Leichtathletiktreffen zwischen den Mitgliedern der Warszawianka und des LKS.

Vom 21. bis 24. Mai wird in Lodz ein großes Handballturnier ausgetragen, an welchem Mannschaften aus Oberschlesien, Krakau, Posen, Warschau und Lodz teilnehmen werden.

Es gärt in Oesterreich.

Zusammenstöße zwischen Heimwehren und Freiheitsbündlern.

Wien, 12. Mai. Anläßlich der Maifeiern des Frei- bundes am Heldenplatz am Sonntag kam es auf dem ring zu Demonstrationen der Heimwehren. Schon er kam es in einigen Wiener Bezirken zu Zusammen- n zwischen Heimwehrleuten und Freiheitsbündlern, i es auch, wie verlautet, zu Messerstechereien gekom- ist.

Bereits vor Beginn der Feier haben Heimwehrleute eil den Festplatz besetzt. Sie mußten von der Polizei ängt werden. Bei dem Aufmarsch, an dem 17 000 heitsbündler teilnahmen, kam es dann zu neuen Plän- n zwischen den Heimwehren und den Manifestanten. Heimwehren hatten sich auch Nazis angeschlossen, die Gelegenheit für ihre Zwecke ausnützten. Die Heim- leute schrien: „Heil Starhemberg, Heil Fey, Pfui chnigg" und beschimpften die Freiheitsbündler mit Rufen: „Abzug, Kommunisten, Abzug, Rote, Abzug, ale!" Man erklärt, daß die Demonstrationen, die hauptsächlich auf dem Burgring abspielten, von dem n eines Hauses am Burgring von dem ehemaligen kanzler Fey geleitet wurden. Die Polizei verhaftete anzen 20 Heimwehrleute, verhielt sich aber im allge- en passiv.

Interessant wurde die Situation, als nach dem Ab- h nach der Rede des Bundeskanzlers Schusch- g, die nicht im Programm vorgesehen war, Dr. chnigg mit dem Sozialminister Dobretsberger und auminister Strobl mit dem Umzug mitmarschierte. chnigg antwortete auf die Rufe „Heil Starhemberg" „Heil Oesterreich!" Diese Szene hat allgemeines hen erregt und scheint zu beweisen, daß die Lage n Konflikt zwischen der Regierung und den Heimweh- strebt.

Der Gegensatz zwischen den Heimwehren und dem eitsbund ist bekannt. Die Freiheitsbündler sind Organisation des ehemaligen Abg. Kunschak und wa- früher unter dem Namen „Christlichsoziale Arbeiter- " bekannt. Jetzt versucht Kunschak die Sozialdemo- n für den Freiheitsbund zu gewinnen, um für den chenden Kurs ein Gegengewicht gegen die Heimweh- zu schaffen. Es wird noch bekannt, daß Polizeipräsi- Skubl auf dem Festplatz dem Bundeskanzler Mel- über die Vorgänge erstattete und ihn fragte, ob die ei gegen Fey einschreiten solle. Darauf erwiderte Schuschnigg: „Das tun Sie nicht. Der Mann blamiert sich ja immer mehr!"

Die großen Massen von Zuschauern, die den Zwi- schenfällen auf der Ringstraße und am Heldenplatz beige- wohnt haben, machten es unmöglich, die Demonstrationen der Heimwehren gegen die katholischen Arbeiterorganisa- tionen und gegen den Bundeskanzler geheim zu halten. Neben der kurzen amtlichen Nachricht wurden von seiten der Heimwehrleitung eine zweite Mitteilung herausgege- ben. Zum ersten Male also seit dem Bestande des auto- ritären Regimes geschieht es, daß die Oeffentlichkeit von den zwischen den Heimwehren und dem katholischen Flü- gel bestehenden Differenzen offiziell Mitteilung erhält, ob- zwar derartige Meinungsverschiedenheiten in allen Reden und Kundgebungen bisher bestritten wurden.

Starhemberg zu den Vorfällen.

Wien, 13. Mai. Die Pressestelle des Vizekanzlers Starhemberg veröffentlicht zu den bekannten Vorfällen am Sonntag in Wien folgende Erklärung: „Zu verschie- denen Zeitungsnachrichten über gewisse Vorgänge anläß- lich des Freiheitsbundaufmarsches wird von der Presse- stelle des Vizekanzlers Starhemberg folgendes festgestellt: Von seiten des Bundesführung des österreichischne Hei- matschutzes Starhemberg war rechtzeitig der Befehl gege- ben worden, sich jeglicher politischer Aeußerungen und Kundgebungen anläßlich des Freiheitsbundaufmarsches zu enthalten. Unbesonnene Elemente haben jedoch, provo- ziert durch die unerhörte Demagogie eines Flugblattes, sich zu störenden Kundgebungen hinreißen las- sen. Sofern es sich um Angehörige des Heimatschutzes oder der Miliz handelt, werden dieselben zur Rechenschaft gezogen werden. Falls das bisher nicht bestätigte Gerücht sich bewahrheiten sollte, daß **eine Kommandostelle der österreichischen Miliz eine Weisung zur Ruhestörung aus- gegeben** hat, wird der betreffende Kommandant seiner Stelle enthoben und aus der Miliz ausgeschlossen wedren. Was den Zusammenhang des ehemaligen Ministers Fey mit den demonstrativen Kundgebungen betrifft, lehnt die Bundesführung der Miliz ebenso wie die Führung des Heimatschutzes jegliche Verantwortung ab, da es sich nur um Eigenmächtigkeiten des ehemaligen Mini- sters Fey handeln kann."

Militärische Maßnahmen in Japan.

Tokio, 12. Mai. Wie die Zeitung „Tokio Asahi mbun" über die Parlamentssitzung berichtet, soll die ische Regierung ihre Entschlossenheit zum Ausdruck cht haben, im Herr die schärfste Disziplin wieder her- en und alle erforderlichen militärischen Maßnahmen Berücksichtigung der militärischen Macht der Sowjet- n im Fernen Osten zu ergreifen.

Aus Welt und Leben.

Zugzusammenstoß in Lowicz.

Auf der Eisenbahnstation in Lowicz fuhr ein Perso- ug, wahrscheinlich infolge falscher Weichenstellung, einen Güterzug auf. Die Lokomotive des Personen- s wurde schwer beschädigt. Vier Waggons des Güteu- s und zwei des Personenzuges wurden zerstört. Es den nur einige Personen des Zugpersonals leicht ver-

4 Flösser in Nordschweden ertrunken.

Aus Stockholm wird berichtet: 14 Flösser im Alter 25 bis 30 Jahren, die von ihrer Arbeit zurückkehr- ertranken am frühen Morgen des Dienstag in einem e in Nordschweden. Als das mit 23 Holzarbeitern be- e Fährschiff vom Ufer abstieß, kenterte es. Vermut- ist das Unglück auf das Vorhandensein von Treibeis ückzuführen. Nur 9 Flösser konnten sich retten.

Blutige Schießerei in Mexiko.

Mexiko, 12. Mai. In der Ortschaft San Juan Rio im Staate Queretaro eröffneten Anhänger des eren Staatsgouverneurs Saturnino Osornio auf die der Kirche versammelte Bevölkerung das Feuer. Ein er und fünf Schwerverletzte blieben auf dem Platz.

Einem Lastkraftwagen mit Truppen, der von den örden zur Wiederherstellung der Ordnung entsandta den war, stieß auf seiner Fahrt ein schwerer Urfall zu. lge einer Unvorsichtigkeit des Fahrers stürzte der kraftwagen um, wobei 17 Soldaten verletzt wurden.

Streik in einer Flugzeugfabrik in Le Havre.

Paris, 11. Mai. 500 Arbeiter einer Flugzeug- ik in Le Havre sind in den Streik getreten und wei- n sich, den **Betrieb zu verlassen. Neben der Wieder-** einstellung von Arbeitskameraden verlangen sie, daß bei einer Abnahme der Arbeitsaufträge keine Arbeiter ent- lassen, sondern die 40stündige Arbeitswoche eingeführt wird.

Die größte Kerzenfabrik Hollands eingeäschert.

Amsterdam, 12. Mai. In der Nacht zum Diens- tag wurde die Kerzenfabrik in Gouda von einem Groß- feuer eingeäschert. Am Montag gegen 22 Uhr brach, an- scheinend durch Selbstentzündung in den Oellägern ein Brand aus, der sehr rasch so großen Umfang annahm, daß die Feuerwehren aus Rotterdam, dem Haag, Schiedam und anderen benachbarten Städten zu Hilfe eilen mußten. Zunächst standen die Wehren dem Feuer völlig machtlos gegenüber, weil es an Wasser fehlte und weil die Explo- sionen der Oelfässer die Annäherung sehr erschwerten. Erst in den Morgenstunden gelang es, des Feuers Herr zu wer- den. Der größte Teil des Fabrikkomplexes ist vernichtet. Nur das Benzinlager konnte glücklicherweise gerettet wer- den. Der Schaden wird auf etwa 300 000 Gulden ge- schätzt.

Die Folgen des Brandes sind deshalb besonders schwer, weil die Fabrik ihre Erzeugung einstellen mußte, wodurch 500 Arbeiter brotlos werden. Bei der Höhe der Arbeitslosigkeit in Gouda ist das ein neuer schwererSchlag für die Stadt. Die Fabrik gehört zu den größten Be- trieben dieser Art in Holland.

Einen Gendarmen niedergestochen.

Am Montag vormittag ereignete sich in Leschitz bei Görlitz eine schwere Bluttat. Ein Gendarmeriewachtmei- ster wurde bei Ausübung seines Amtes von einem Mann angegriffen, als er dessen Personalien feststellen wollte. Der Mann riß dem Gendarmen das Seitengewehr aus der Scheide und stieß es dem Gendarmen in den Hals. Der Gendarm wurde schwer verletzt. Der Täter, der zu fliehen vesuchte, konnte festgenommen werden.

Durch Unvorsichtigkeit aus dem Flugzeug gestürzt.

Aus Biarritz wird gemeldet: Donnerstag nachmittags stürzte aus einem Privatflugzeug, das sich auf einer Ver- gnügungsfahrt befand, die 25jährige französische Kino- schauspielerin Germaine Recart aus einer Höhe von etwa 300 Mtr. ab und blieb sofort tot liegen. Sie hatte die Unvorsichtigkeit begangen, die Bande, mit denen sie an das Flugzeug befestigt war, zu lösen, um Bekannte beim Ueberfliegen einer Ortschaft begrüßen zu können.

Der größte Diamant der Welt wird zerschnitten.

Lazar Kaplan, einer der bekanntesten belgischen Dia- mantenschleifer, bekam dieser Tage den Auftrag, den „Jonker", den größten Diamanten der Welt (726 Karat) in drei große Stücke zu schneiden, da der Diamant als Ganzes wegen seines ungeheuren Wertes unverkäuflich ist. Der Besitzer des Diamanten ist ein amerikanischer Bankier, der seit zwei Jahren vergeblich versucht, den Diamanten zu verkaufen. Die drei großen Stücke des Diamanten werden nun wiederum in je vier kleinere zer- teilt, so daß zwölf Brillanten entstehen, aus denen ein Kollier angefertigt wird, dessen Wert ungefähr 5 Millio- nen Dollar betragen wird.

In einem Interview erklärte Kaplan, diese Arbeit sei die schwerste und verantwortungsvollste seines Lebens gewesen. Er habe um ruhige Nerven zu behalten vor Be- ginn der Arbeit drei Tage Urlaub genommen und unun- terbrochen geangelt, um eine ruhige Hand zu bekommen Kaplan bekam für seine Arbeit 7000 Dollars.

Radio-Programm.

Donnerstag, den 14. Mai 1936.

Warschau-Lodz.
6.34 Gymnastik 6.50 Schallplatten 12.15 Konzert 13.15 Wunschkonzert 15.30 Leichte Musik 16.15 Kam- mermusik 16.45 Ganz Polen singt 17 Ueber Selbst- verwaltungsfragen 17.15 Kammermusik 18.10 Kla- vierrezital 18.45 Geigenrezital 19.35 Sport 20 Mu- sikal. Märchen 21 Hörspiel: Die Operation 21 3[illegible] Unsere Lieder 23.05 Konzert aus der Ziemianska.

Kattowitz.
13.15 und 19.20 Schallplatten 19 Mitteilungen 22.3[illegible] Chorgesang.

Königswusterhausen.
6.10 Morgenmusik 10 Volksliedsingen 12 Konzert 14 Allerlei 16 Konzert 19 Und jetzt ist Feierabend 20.1[illegible] Zigeunerweisen 20.40 Sinfoniekonzert 23 Schallplatten

Breslau.
12 Konzert 15.30 Lieder 16.10 Heiteres Durcheinan- der 18 Konzert 19 Musik zum Abend 20.10 Zigeu- nerweisen 23.30 Orgelmusik.

Wien.
12 Konzert 15.20 Kinderstunde 17.30 Konzertstunde 20.55 Für Stadt und Land 23.15 Tanzmusik.

Prag.
12.35 Musik 15 Streichquartett 16.10 Musik 17.45 Lieder 19.30 Oper: Zwei Witwen 22.15 Blasmusik.

Kunst und Baumwolle.

Heute um 18.30 hält im Lodzer Studio der Redak- teur Sapocinski eine Plauderei über das Thema „Kunst und Baumwolle". In dieser seiner Plauderei wird der Prälegent darüber berichten, welches Interesse die Kunst, insbesondere die Malerei, unserer Fabrikstadt entgegen- gebracht hat und noch entgegenbringt. Er wird auch dar- über berichten ,wie im Jahre 1911 aus zusammengebettel- ten und geliehenen Geldern die erste Ausstellung der Lod- zer Maler veranstaltet wurde, die sich einer so großen Beliebtheit erfreute, daß mitunter wegen zu starken An- dranges die Pforten geschlossen werden mußten; eine Tat- sache, die bis dahin einzig in Lodz zu verzeichnen ge- wesen war.

Unterhaltungsmusik des Lodzer Senders.

Heute und morgen wird der Lodzer Sender die Un- terhaltungsmusik aus dem Lodzer Kaffeehaus „Ziemian- ska", und zwar des bekannten und vortrefflichen Ensem- bles unter Leitung der Halina Adamska, übernehmen. Das Konzert beginnt um 23.05 Uhr.

Ferner gibt morgen der Lodzer Sender um 18.45 Uhr ein Geigenrezital der Geigerin Halina Markowicz. Die Vortragende wird am Klavier Teodor Ryder beglei- ten. Im Programm sind Werke von Nardini, Rozycki, Artok, Dworzak-Kreisler, Brahms, Chopin-Kreisler und Lehar-Kreisler.

Wie entstand der Radioamateur-Klub in Lodz?

Auf dem Gebiete unserer Stadt wurde, wie berichtet, ein Klub der Radiofreunde und Radiobastler gegründet, der bereits 100 eingeschriebene Mitglieder zählt. Ueber die Ergebnisse der Gründungsversammlung dieses Klubs wird morgen um 18.30 der technische Leiter des Lodzer Senders Waclaw Gawronski sprechen.

Neues Programm für die Chopin-Sendungen.

Am heutigen Mittwoch beendet der polnische Rund- funk den Zyklus „Das Schaffen Friedrich Chopins". In dem 36 Sendungen umfassenden Zyklus wurden dieRund- funkhörer systematisch mit dem gesamten Schaffen Cho- pins in chronologischer Reihenfolge vertraut gemacht. Jetzt beginnt eine neue Folge von Chopin-Konzerten. Es werden dies Chopin-Abende sein, wo nur einzelne Werke vor allem Werke von populärem Charakter, wie Mazur- kas, Präludien, Nocturnos, einige Polonaisen usw. vor- getragen werden. Der neue Zyklus dauert bis zum 1. Juni, um dann einem neuen, in der Form anders gehal- tenen zu weichen.

Rosemarie, Rosemarie...

Roman von Käthe Metzner

(49. Fortsetzung)

Ein Ferngespräch? So früh?

Er war gespannt.

„Hier Justizrat Hohl."

Der Hörer zitterte in Doktor Wangenheims Hand.

„Guten Morgen, Herr Justizrat! Hier Wangenheim selbst. Was gibt es?"

„Ich habe Rosemarie Neuß gefunden!"

Ganz mechanisch machte Wangenheim mit der Hand eine Bewegung nach dem Herzen. Setzte sein Herzschlag aus?

„Und wann — wann werde ich sie sehen können?"

Der alte Justizrat lachte. Ein fröhliches, zuversichtliches Lachen!, dachte Wangenheim. Aber da hörte er schon seine tiefe, freundliche Stimme:

„Wann Sie wollen, Herr Doktor! Heute — morgen —"

Stand die Welt still?

Wangenheim hatte für Sekunden vergessen, daß der Justizrat auf seine Antwort wartete.

„Ich bin hier in Berlin. Wenn Sie so schnell wie möglich hierher kommen wollen —"

Wolfgang Wangenheims Stimme überschlug sich:

„Heute — sofort — ich komme mit dem nächsten Zuge!"

Kaum hörte er noch, daß der Justizrat ihm das Hotel „Excelsior" als Treffpunkt nannte. In überschäumendem Jubel warf er den Hörer auf die Gabel. Er wußte nur das eine: Hohl hat sie gefunden! Sie lebt! Sie lebt!

Das Dienstpersonal zweifelte an Wangenheims Verstand. In rasender Eile gab er Anordnungen, ließ Koffer packen, bestellte seinen Wagen.

Ueber Landstraßen jagte der große elegante Wagen, fraß Kilometer um Kilometer —

Als Wangenheim endlich im D-Zug nach Berlin saß, kniff er sich wie ein Schuljunge in den Arm. War es Traum oder Wahrheit?

Ganz allein war er in seinem Zweiter-Klasse-Abteil. Das eintönige Geräusch ermüdete, und er hatte sich in den letzten Monaten so wenig Ruhe und Schlaf gegönnt. Der Zug brauste durch den bitter kalten Wintertag. Wangenheim schlief ganz fest.

Als er erwachte, war es fast Mittag, so daß er in den Speisewagen hinübergehen konnte.

Die Nachmittagsstunden schlichen. Je mehr sich der Zug Berlin näherte, um so größer wurde seine Unruhe.

Er würde sie wiedersehen. Morgen vielleicht schon. Aber wie — und wo? Würde es noch die Rosemarie von damals sein? Wenn ihr Weg abwärts gegangen wäre aus Not und Verzweiflung? Wäre es nicht möglich im großen, sündigen Berlin?

Endlich. Anhalter Bahnhof!

Er hatte kein Auge für den Trubel der Weltstadt. Minuten später stand er vor dem „Excelsior".

Im Vestibül kam ihm schon der Justizrat entgegen.

„Sind Sie frisch, lieber Doktor?"

„Aber ja! Ich habe ja stundenlang geschlafen!"

„Also dann kurz: Fräulein Neuß ist am Berliner Schauspielhause beschäftigt. Gewiß wird sie heute abend im Theater sein. Wenn Sie sich schnellstens umkleiden, können wir es gerade noch schaffen. Eine Loge habe ich schon gemietet."

Als im großen Schauspielhause zum zweiten Male die Klingel den Beginn der Vorstellung ankündigte, betrat Wolfgang Wangenheim in Begleitung des Justizrats die Loge.

„Hier, hier also ist sie gelandet? Dazu ihre wunderbare Schönheit, um als kleine Statistin ihr Brot zu verdienen?" dachte er.

Angst und Schmerz waren in seiner Brust. Fast krampfhaft umschlossen seine Finger das Opernglas. Sie sah ihn nicht. Aber er, er würde sie sehen, würde jeden Zug ihres Gesichts studieren können. Für ihn genug, um zu wissen, welchen Weg sie ging.

Da schrillte die Klingel dreimal durch das ganze Haus.

Urplötzlich herrschte Ruhe.

▪

Als der Fürst die Brunnenrandtsche Villa verlassen hatte, stand Rosemarie noch lange am Fenster und sah in den wirbelnden Tanz der Flocken.

Aber seltsam! Je länger sie stand und sann, um so mehr fühlte sie, wie trotz aller Trostlosigkeit, mit der die Zukunft ihr entgegenblickte, eine Kraft in ihrer Seele erwuchs, die sie wunderbar erstarkte.

Zum ersten Male dachte sie wieder ganz klar.

Trotz und Stolz steiften plötzlich ihren Nacken. Acht Tage noch würde sie im Schauspielhause spielen, ehe die Tinius wieder zurückkam. Acht Tage noch —

Aber in diesen acht Tagen wollte sie noch einmal alles hergeben, was in ihr war.

Protektion! hatte die Tinius gesagt. Stimmte das auch für die Presse?

Marion Tinius hatte versucht, alles in den Schmutz zu ziehen, hatte selbst ihre liebe tote Mutter nicht verschont.

Aber Rosemarie drängte in diesem Augenblick gewaltsam alle Gefühle zurück.

(Fortsetzung folgt)

Theater- u. Kinoprogramm

Städtisches Theater. Heute 7.30 Uhr abends Intrigant

Teatr Popularny: Ogrodowa № 18. Heute 8.15 Uhr Die Lehrerin

Casino: Der Meisterdiener

Corso: Clo-Clo

Europa: Der Mann, der in Monte Carlo die Bank sprengte

Grand-Kino: Bounty

Metro u. Adria: Die Freiheitsfahne

Miraż: Für die Sünden

Palace: Die heutigen Zeiten

Przedwiośnie: Die Belagerte

Rakieta: Der Orłow

Rialto: Caliente, die Stadt der Liebe

Sztuka: Katharinchen

Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 3.—, wöchentlich Zloty —.75; Ausland: monatlich Zloty 6.—, jährlich Zloty 72.—. Einzelnummer 10 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Gr. im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m. b. H. Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. Hauptschriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe. Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Otto Heike. Druck: «Prasa», Lodz, Petrikauer 101.